

Bär den Rücken gekehrt hatten, um in diesem ungezähmten Land Freiheit und vielleicht sogar Reichtum zu finden; außerdem gab es eine Menge Nachfahren der Auswanderer aus Thaddius' Heimat, die in dieser Region geboren worden waren.

Obwohl die Wildvölker, wie Thaddius sie nannte, sich größtenteils als Abellikaner bezeichneten, hatten nur wenige Thaddius und Elysant mit offenen Armen empfangen. Stattdessen brachten sie den beiden Mönchen aus Honce-der-Bär großes Misstrauen entgegen. Wenn sie ein Dorf besucht hatten, hatten die Bewohner unablässig hinter dem Rücken der Mönche getuschelt und viele, vor allem Kinder, hatten sich in den Schatten versteckt, wenn sie vorbeigingen.

»Fühlst du es?«, fragte Thaddius und als er seine Begleiterin ansah, wusste er, dass er die Frage nicht klarer formulieren musste.

»Die Tür war nicht jahrhundertlang verschlossen«, bemerkte sie nickend. »Die Pflanzen, die sie bedecken, sind nicht so alt.«

»Was glaubst du, wie lange es her ist?«, fragte Thaddius.

Sie ging näher heran und betrachtete die Wurzeln, darunter auch solche, die irgendwann abgeschlagen worden waren. »Jahrzehnte?« Das war ebenso sehr eine Frage wie eine Feststellung und sie fügte ein Schulterzucken hinzu, um zu verdeutlichen, dass sie sich nicht festlegen wollte.

»Fünfundzwanzig Jahre?«, fragte Thaddius.

Elysant zuckte erneut mit den Schultern.

»Genau wie uns der alte Mann berichtet hat«, sagte Thaddius, womit er den älteren Dorfbewohner meinte, der Thaddius und Elysant den Weg zu diesem unauffälligen, in einem Wald am Rande der Zivilisation verborgenen Hügel beschrieben hatte.

»Bis jetzt wissen wir noch gar nichts darüber«, rief sie ihm ins Gedächtnis.

Bruder Thaddius nickte und zog einen weiteren Edelstein aus seinem Beutel, einen Diamanten. Er suchte nur einen Moment lang nach dem Lied des magischen Steins, dann brachte er ein helles Leuchten aus ihm hervor und hielt ihn hoch wie eine Fackel.

Er machte einen Schritt auf den Eingang zu, aber Elysant stellte sich ihm in den Weg. Mit einer Hand streckte sie ihren Stab in die Dunkelheit, während sie sich halb zu ihm umdrehte und die andere auf Thaddius' Brust drückte, um ihn aufzuhalten.

»Du machst deine Arbeit, ich meine«, sagte sie.

Thaddius lachte leise über ihre vorgetäuschte Ernsthaftigkeit. »Wenn wir recht haben, ist dies ein Ort der Toten«, rief er ihr ins Gedächtnis.

»Und wenn es noch andere Wege ins Innere gibt, dann vielleicht auch ein Zuhause für Schlangen oder Skorpione?«

Thaddius reagierte darauf, indem er die Magie des Diamanten in seiner Hand verstärkte und ihn deutlich heller leuchten ließ.

Der kurze Tunnel führte durch natürliches Gestein und Dreck, durchzogen von einigen Wurzeln. Der Boden bestand jedoch aus flachen und überwiegend ebenen Steinplatten. Der Gang führte nach rechts zu einer weiteren steinernen Tür, die allerdings offen stand. Elysant stieß sie mit ihrem Stab vollends auf, sodass die Treppe zum Vorschein kam, die dahinter abwärts führte.

Sie stiegen sie hinab. Die Sicht wurde ihnen von der niedrigen Decke versperrt, deren Schräge sich parallel zur Treppe hinabzog, zumindest bis zum ersten Absatz. Dort machte die Treppe eine scharfe Rechtskurve und die

schräge Decke endete nach einem Dutzend Stufen in einer annähernd quadratischen Höhle aus behauenen Gestein. Elysant ging in die Hocke und bat flüsternd um mehr Licht. Ihr Ton verriet Thaddius, dass er sich beeilen musste. Er hockte sich neben sie und verstärkte erneut das magische Diamantlicht. Der Anblick, der sich ihm und Elysant daraufhin bot, entlockte beiden ein Keuchen.

Am Ende der Treppe lag eine fast gänzlich skelettierte Leiche, die in Lumpen und Felle gehüllt war – die typische Bekleidung der Wildmenschen. Eine zweite Leiche lag zerschmettert und mit verdrehten Gliedmaßen in der linken Ecke des kleinen Raums, aber die beiden Mönche verschwendeten kaum einen Blick an sie.

Denn dies war tatsächlich eine Gruft, und zwar eine alte. In der Mitte jeder Wand stand ein steinerner Sarkophag, doch nur der an der